

"PASQUA Together 2025"

Eine Einladung für ein gemeinsames Datum des Osterfestes - an den Quellen des christlichen Glaubens



Im Jahr 2025 wird es 1700 Jahre her sein, dass das erste ökumenische Konzil (325) religiöse und zivile Vertreter in Nizäa zusammenbrachte. Dieses Konzil legte auch fest, wie das Datum des Osterfestes bestimmt werden sollte, das im Jahr 2025 von allen Kirchen am selben Tag gefeiert wird. Dies ist jedoch nicht in jedem Jahr der Fall: Im Laufe der Jahrhunderte wurden Revisionen des Kalenders vorgenommen, sodass Katholiken und Protestanten an anderen Tagen feiern als die Orthodoxen.

Diese Unterschiedenheit berührt den Kern des christlichen Glaubens, nämlich die Auferstehung Christi! Könnte das Jahr 2025 nicht eine Gelegenheit sein, die Kirchen aufzufordern, nach Wegen der Versöhnung zu suchen, um diese Spaltung zu überwinden?

Wie können wir zu dieser Einheit zurückkehren, die das Konzil von Nicäa festgelegt hatte, nämlich Ostern am ersten Sonntag nach dem Vollmond nach der Frühlingstagundnachtgleiche zu feiern?

Dies war das Thema eines Treffens an der Orthodoxen Akademie von Kreta in Kolymbari, ganz im Westen der großen griechischen Insel. Etwa 20 Personen aus verschiedenen Kirchen und Bewegungen hatten sich dort vom 13. bis 15. Dezember 2022 verabredet. „Pasqua“, das griechische Wort für Ostern, leitet sich vom hebräischen Wort "Pesah" für "Durchgang" ab und erinnert an den Durchgang der Hebräer durch das Rote Meer und den Durchgang Jesu Christi vom Tod zum Leben.

Eine wichtige Initiative für die orthodoxe Welt

Die Konferenz begann damit, einigen Persönlichkeiten der griechisch-orthodoxen Kirche eine Stimme zu geben. In seiner Begrüßung stellte **Metropolit Amphilochios** von Kissamos und Selinos fest, dass diese Initiative vor dem Hintergrund der sich verändernden Beziehungen in der Orthodoxie nach der russischen Invasion in der Ukraine stattfindet. *"Heute müssen wir zusammenarbeiten und unsere Aktionen koordinieren. Diese Initiative ist für die orthodoxe Welt sehr wichtig und das Zusammenfallen der Daten im Jahr 2025 schafft eine ökumenische Dimension"*, merkte er an.

Der Leiter der Orthodoxen Akademie auf Kreta, **Konstantin Zorbas**, erklärt, dass diese Einrichtung zum Patriarchat von Konstantinopel gehört. Sie sei ein Ort des Friedens und des Dialogs und höre auf das, was in der Welt passiere. *"Warum gibt es so viele Kämpfe unter den Christen, haben wir nicht*

denselben Jesus, der für uns gestorben und auferstanden ist, fragt er sich. Es ist höchste Zeit, dass wir Christen in Demut gehen, um gemeinsam die Freude der Auferstehung zu feiern und zu bezeugen".

"Die Interparlamentarische Versammlung in der Orthodoxie" (*Interparliamentarian Assembly on Orthodoxy – I.A.O.*) ist neben dem Netzwerk „Miteinander für Europa" und der Fokolar-Bewegung eine der Organisationen, die hinter „Pasqua Together 2025" stehen. Ihr stellvertretender Generalsekretär **Andreas Michailidis** betont, dass es die Geschwisterlichkeit zwischen seiner Organisation und der Fokolar-Bewegung war, die zu dieser Initiative geführt hat. Für ihn ist es das Wichtigste, Freundschaft untereinander zu wecken. Freundschaft ist eine Investition in die Zukunft und ein Wert, der bleibt.

Kostas Mygdalis, Berater der I.A.O., ist der Initiator des Projekts und bemerkt, dass diesem Treffen in den letzten drei Monaten viele andere - allerdings virtuelle - vorausgegangen sind. Als Politiker teilt er seine starke Überzeugung, dass die Einheit der Menschheit mehr denn je bekräftigt werden muss. *"Die Menschen brauchen einfache Symbole, die sie an den Wert des Lebens erinnern. Als Christen teilen wir die Überzeugung, dass unser Ausgangspunkt der Tod und die Auferstehung Christi ist. Wir möchten im Jahr 2025 die Kirchen dazu einladen, zu betonen, dass die Auferstehung Christi das ist, was sie vereint und sie leben lässt.*

Über das Internet verbunden, ist Professor **Petros Vassiliadis**, einer der großen Akteure der Ökumene in Griechenland, sehr erfreut darüber, dass die orthodoxen Kirchen zusammen mit den anderen Kirchen auf diesem Weg der Einheit hin zu einem gemeinsamen Osterdatum sind. Er ist der Ansicht, dass es nun an der Zeit ist, ohne weitere Verzögerung einen Schritt nach vorne zu machen.

Ein Ansatz zur Einheit

Maria Wienken, Mitglied im Leitungskomitee von "Miteinander für Europa", erklärt, dass das Ziel dieses Netzwerks darin besteht, durch die christliche Einheit *"die christlichen Wurzeln Europas wieder zum Blühen zu bringen"*. Im Mittelpunkt steht dabei das von Jesus gegebene "neue Gebot" der gegenseitigen Liebe, das von einem "Pakt der gegenseitigen Liebe" begleitet wird, der bei jedem Treffen erneuert wird. *"Das ist die Grundlage unseres Handelns, die uns ermöglicht, den Auferstandenen unter uns zu erfahren, gemäß seiner Verheißung "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Mt 18,21).*

Enno Dijkema, Co-Verantwortlicher des Zentrums für die Einheit der Christen der Fokolar-Bewegung (Centro „Uno"), erklärt, dass die Bewegung dazu beitragen möchte, den letzten Willen Christi zu erfüllen, der im Gebet Jesu im 17. Kapitel des Johannesevangeliums zum Ausdruck kommt: die Einheit. Die Spaltung über das Osterdatum wirft jedoch ein negatives Licht auf das Herz des christlichen Glaubens. Es liegt an den Christen, dies zu ändern. Er mag die Metapher einer "Pilgerreise" mit ihren Gipfeln und dunklen Tälern, ihren Freuden und Schwierigkeiten. Er geht übrigens davon aus, dass diese Pilgerreise über das Jahr 2025 hinaus fortgesetzt wird.

"An Christus zu glauben bedeutet, sich nach Einheit zu sehnen", schrieb Papst Johannes Paul II. **Nicos Dimitriadis**, Professor für Missiologie und Religionswissenschaften in Thessaloniki, ist davon überzeugt. Er fügt hinzu, dass diese Initiative *"ein Schritt in Richtung der Einheit ist, für die wir in jeder Liturgie beten"*. Seiner Meinung nach müsse man eine sehr einfache Botschaft finden, die alle Menschen anspricht, da die Auferstehung Christi die ganze Welt betrifft. Außerdem dürfe man keinen impliziten Glauben voraussetzen: Nicht jeder kenne die Bedeutung von Ostern als Übergang vom Tod zum Leben Jesu.

Gerhard Pross, Moderator von *Miteinander für Europa*, erklärt, dass in diesem Netzwerk eine "Ökumene des Herzens" gelebt wird, in der man auf den Heiligen Geist hört, denn *"die Partitur ist im Himmel geschrieben"*, wie Chiara Lubich es ausdrückt. Wenn man sich auf den Weg zur Einheit begeben wolle, müsse man zunächst unter den Spaltungen leiden (und die der unterschiedlichen

Ostertermine ist eine solche!) und sich dann gegenseitig besuchen, um die Charismen zu entdecken, die in den Kirchen und Bewegungen vorhanden sind. Er ist auch der Meinung, dass die Kirchen in Westeuropa den gemeinsamen Glauben und die Kraft des Zeugnisses wiederfinden müssen. Sie sind stark in der Diakonie ... aber sie haben Gott vergessen! Die Reflexion über den apostolischen Glauben anlässlich der 1700 Jahre des Konzils von Nizäa wird diese Neuausrichtung ermöglichen.

Das Konzil von Nicäa. Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Osterdatum.

Nach dieser Einführungszeit widmet sich die nächste Sitzung dem ersten ökumenischen Konzil und seiner Bedeutung für die christliche Einheit. Für Prof. **Dimitrios Moschos**, Präsident der Theologischen Schule der Nationalen und Kapodistrianischen Universität Athen, war die bemerkenswerteste Tatsache dieses Konzils die erste Einberufung der Bischöfe. Außerdem wurde mit dem Nizäischen Glaubensbekenntnis zum ersten Mal eine gemeinsame theologische Sprache geschaffen. Welche Sprache muss man also heute verwenden, um die Auferstehung zu bezeugen? Andererseits waren diese Bischöfe aufmerksam gegenüber der Armut. Wie begegnen wir die Armen heute?

Frans Bouwen, Vorsitzender der Bischöflichen Kommission für ökumenische Beziehungen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, stellt fest, dass das Osterfest das Herzstück des christlichen Glaubens ist. Die Frage, wie es gefeiert werden soll, zieht sich durch die Jahrhunderte, ebenso wie der Widerstand gegen eine Änderung des Kalenders. Er fragt, ob Jerusalem das Zentrum der Feierlichkeiten zum 1700. Jahrestag des Konzils von Nizäa sein könnte, und bejaht dies, da dort Jesus auferstanden ist. Er ist der Ansicht, dass, wenn das orthodoxe Patriarchat von Jerusalem eine Initiative für 2025 ergreift, die anderen Kirchen folgen werden. Aber, so fügt er hinzu, man müsse auf dem Boden bleiben, denn *"in Jerusalem sind einige Dinge möglich und andere unmöglich zu tun"*!

Was ist unser Wunsch in Bezug auf das Jahr 2025, fragt sich **Augustinos Bairaktaris**, Professor für orthodoxe Theologie und die ökumenische Bewegung an der kirchlichen Akademie von Kreta? Für ihn ist dieses ökumenische Treffen auf Kreta ein Zeichen der Liebe Gottes, die uns in unserer Verschiedenheit, die als Bereicherung zu betrachten ist, zusammenbringt. Man müsse an der Basis beginnen, auf der Ebene der Gemeinden und der theologischen Schulen. Er erinnert auch daran, dass 1977 in Chambésy/Genf ein Kongress über das Osterdatum stattgefunden hat, dessen Ergebnisse nicht aufgenommen worden sind. Die Kirchen kommen nur langsam voran!

Er stellt klar, dass es keine doktrinären Aspekte gibt, die an den Kalender gebunden sind, und ist überzeugt, dass wir uns auf unsere Mission konzentrieren müssen: die Verkündigung der Auferstehung. *"Die gemeinsame Feier von Ostern wird das Ergebnis einer gemeinsamen Erfahrung des auferstandenen Christi unter uns sein, sie ist keine Voraussetzung dafür"*.

Initiativen

Enno Dijkema informiert über die Aktionen des Dikasteriums für die Förderung der Einheit der Christen (Vatikan) und des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Für die katholische Kirche ist die Frage des Osterdatums in erster Linie eine pastorale Frage (Antwort auf das Leiden interkonfessioneller Familien) und eine Frage des gemeinsamen Zeugnisses. Die 1700 Jahre von Nizäa werden auch eine Gelegenheit sein, den christologischen Glauben vor dem Hintergrund eines wiederauflebenden Arianismus ökumenisch zu feiern.

Was den ÖRK betrifft, so wird seine Kommission für Glauben und Kirchenverfassung ihre Generalversammlung anlässlich von *"Nizäa 2025"* zum Thema des apostolischen Glaubens abhalten. E. Dijkema hofft, dass die Initiative *"Pasqua Together 2025"* bei dieser Gelegenheit einen Platz finden wird.

Es ist auch bemerkenswert, dass sowohl Papst Franziskus als auch Patriarch Bartholomäus eine Vereinheitlichung des Osterdatums anstreben. Siehe: <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2022-11/papst-an-katholikos-patriarch-mar-awa-iii-fuer-gemeinsame-ostern.html>

Der Horizont 2033

Martin Hoegger, Pastor der Evangelisch-reformierten Kirche der Schweiz, informiert über die Initiative JC2033, die die Kirchen einlädt, gemeinsam auf das Jahr 2033 zuzugehen, den zweitausendsten Jahrestag der Auferstehung Christi. Bisher wurden Leiter von Kirchen und Bewegungen aus 57 Ländern besucht. Dieses Jubiläum der 2000 Jahre der Auferstehung Christi (und seine Vorbereitung) ist eine historische Gelegenheit, in Wort und Tat die Liebe Gottes zu teilen und den Auferstandenen zu feiern. <https://jc2033.org/de/>

Zur Vorbereitung auf dieses Jubiläum lädt JC2033 zu einem "Pilgerweg der Versöhnung" ein, in Anlehnung an den ÖRK, der das Bild des Weges oder der Pilgerfahrt zur Einheit der Christen hervorhebt. In verschiedenen Ländern wurden Versammlungen abgehalten, im vergangenen Jahr insbesondere in einem Kloster in Ägypten. In diesem Rahmen hat Papst Tawadros, Patriarch der koptisch-orthodoxen Kirche, dazu aufgerufen, darüber nachzudenken, wie man Ostern in den Jahren, in denen das Datum vor 2033 gemeinsam ist (in den Jahren 2025, 2028 und 2031), gemeinsam erleben kann. <https://jc2033.org/de/news-de/blog/334-geschichten-aus-aegypten-i-unterwegs-ins-jahr-2033-mit-der-orthodoxen-kirche-in-aegypten.html>

"Durch die Teilnahme an diesem Treffen in Kolymbari wird mir klar, dass ein entscheidendes Zeichen der Einheit, das im Jahr 2033 gesetzt werden soll, die Entscheidung der Kirchen sein könnte, das Osterdatum zu vereinheitlichen. Das wäre ein wunderbares Geschenk an Jesus zum 2000^e Jahrestag seiner Auferstehung", sagte Hoegger

Kunst im Dienst des Osterglaubens

Alik Wasyluk (Polen), stellt ein interessantes internationales Fotoprojekt vor, dessen Ziel es ist, junge Orthodoxe in ihrem Glauben zu ermutigen. Auf der Website <https://www.orthphoto.net> gehen täglich mehrere Fotos ein: Bisher wurden über 111.600 Fotos veröffentlicht. Ein Wettbewerb - "Die Farben der Orthodoxie" - wurde zu verschiedenen Themen ausgeschrieben, darunter auch zu Ostern im Christlichen Osten. In Bezug auf Ostern 2025 ist er der Meinung, dass dieses Fest in den verschiedenen Kirchen vorgestellt werden sollte, wobei die Schönheit der Vielfalt hervorgehoben werden sollte. So könnten junge Menschen einander besser kennenlernen.

Ihm folgt Professor **Achilles Chaldaiakis** (Griechenland), der Hymnen über die Auferstehung zu Gehör bringt, die kürzlich in verschiedenen Traditionen entstanden sind und deren Produktion in Verbindung mit der Initiative Ostern 2025 angeregt werden könnte.

Das Ziel der Initiative: die Kirchen dazu aufzurufen, sich um ein gemeinsames Osterdatum zu bemühen

Am zweiten Tag ging es darum, den Hauptzweck dieser Initiative zu definieren. Ist es, sich für das gemeinsame Osterdatum zu engagieren? Gemeinsam Zeugnis für den christlichen Glauben abzulegen, anlässlich des 1700^e Jahrestages des Konzils von Nicäa, das ihn definierte? Oder die Bedeutung dieses Konzils in der heutigen Welt aus kultureller, sozialer und politischer Sicht zu vertiefen?

Auf der Konferenz in Kolymbari wurde dieser Punkt ausführlich diskutiert.

Wir stellten fest, dass die Frage des gemeinsamen Osterdatums im Westen nicht die gleiche Bedeutung hat wie im Osten, wo sie eine Ursache für Leid ist. **Sandra Ferreira** zum Beispiel, Mitverantwortliche des Centro „Uno“ der Fokolar-Bewegung, kommt aus einem mehrheitlich katholischen Land, Brasilien, wo die Christen die Geschichte der Kirche nicht kennen. Die Herausforderung besteht also darin, das Bewusstsein für die Bedeutung des Konzils von Nizäa zu schärfen, dass die Einheit über das Osterdatum hergestellt hat. Andererseits gibt es in Europa eine Scham, sich zu Jesus als dem wahren Gott zu bekennen. In diesem Zusammenhang ruft das Symbol von Nizäa dazu auf, die Bedeutung seiner Auferstehung zu erkennen, die dazu führt, seine Gottheit zu bekennen.

Die große Chance von Ostern 2025 wird darin bestehen, dass das Volk Gottes zusammenkommt und das Trennende beiseite lässt, um sich auf das zu konzentrieren, was es eint: den auferstandenen Christus. **Kostas Mygdalis** ist zwar davon überzeugt, glaubt jedoch, dass es an der Zeit ist, die Kirchen nachdrücklich aufzufordern, das Osterdatum zu vereinheitlichen. "Pasqua Together 2025" sollte diese Botschaft vorrangig kommunizieren.

Letizia De Torre, Mitglied der Fokolar-Bewegung in Haifa (Israel), teilt diese Priorität: "*Die Botschaft muss lauten: Die Welt braucht Einheit. Ein gemeinsames Osterdatum ist ein Schritt in Richtung dieser Einheit*".

Die Teilnehmer sind sich daraufhin einig: **Das Ziel der Initiative "Pasqua Together 2025" ist es, die Kirchen dazu aufzurufen, Ostern an einem gemeinsamen Datum zu feiern. Die Wege, um dieses Ziel zu erreichen, sind vielfältig.** Insbesondere der, den auferstandenen Christus (wieder) in den Mittelpunkt des christlichen Glaubens zu stellen, anlässlich des Osterfestes 2025, das auch den 1700. Jahrestag des Konzils von Nicäa markieren wird. Und das in dem Bewusstsein, dass dieser "*Pilgerweg der Versöhnung und Einheit*" auch nach 2025 weitergehen wird!

Einige Vorschläge

Hier einige konkrete Vorschläge:

- Veranstaltungen im Jahr 2023 nutzen, um die Initiative bekannt zu machen, insbesondere den Weltjugendtag in Lissabon im August 2023. <https://www.wjt.de/lissabon-2023>
- Ein Treffen in Rimini im August 2023, organisiert von „Comunione e Liberazione“ <https://www.agensir.it/quotidiano/2022/8/25/meeting-rimini-il-tema-delledizione-2023-lesistenza-umana-e-unamicizia-inesauribile-appuntamento-dal-20-al-25-agosto-2023>
- Das Treffen von *Miteinander für Europa* in Timisoara im November 2023. <https://www.together4europe.org/de/una-fresca-brezza-in-insieme-per-leuropa/>
- Die Netzwerke der verschiedenen Bewegungen über diese Initiative informieren.
- Eine Plattform im Internet schaffen, auf der die Menschen ihre Meinung äußern können.
- Die Europäische Kommission bitten, diese Initiative zu unterstützen.
- Die Jahrestagung der Orthodoxen Interparlamentarischen Versammlung (Juni 2023).
- Das "Empowered 21"-Treffen in Amsterdam im Juni 2023
- Einladung an die Kirchen, sich gegenseitig in der Fasten- und Osterzeit 2025 zu besuchen.
- Das Thema den Organisatoren der Versammlung des Volkes Gottes (Taizé) vorschlagen, die am 30. September und 1. Oktober 2023 in Rom stattfinden wird (Eine Etappe der Synode über die Synodalität der katholischen Kirche).
- An Ausstellungen mit Ikonen über die Auferstehung oder die Art und Weise, wie Ostern in der Welt gefeiert wird, denken (einen Fotowettbewerb veranstalten)
- Organisation von Konzerten orthodoxer, katholischer und protestantischer Chöre anlässlich des gemeinsamen Osterfestes im Jahr 2025

- 2023 zwei Webinare (wenn möglich auch in Präsenz) über den Inhalt des Konzils von Nizäa und das Osterdatum durchführen (im Rahmen des Lehrstuhls "Patriarch Athenagoras - Chiara Lubich" (Sophia-Institut) - mit orthodoxen, katholischen und protestantischen Theologen)

Schlussfolgerung

Ohne die Auferstehung ist das ganze Leiden der Welt absurd. *"Der Glaube der Christen ist die Auferstehung"*, sagte der Kirchenvater Tertullian in der Tat. Am deutlichsten wird dies durch die Märtyrer. Auf dem Areopag in Athen sagte man zu Paulus: *"Wir werden dich ein anderes Mal zu diesem Thema hören"*, als er von der Auferstehung Jesu sprach. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert!

"Ist die Auferstehung Jesu ein Mittel zur Versöhnung, zum gegenseitigen Respekt und zum Zusammenkommen der Christen? Ist sie zentral oder nur ein Kapitel der doktrinären Theologie?", fragt sich **Augustinos Bairaktaris**.

Diese Initiative konzentriert sich auf die Beschlüsse des Konzils von Nizäa, wobei an erster Stelle ein starker Aufruf steht, die Einheit rund um das Osterdatum wiederzufinden. Der auferstandene Christus ist unser Friede; ein gemeinsames Osterdatum ist ein Beitrag zum Frieden. Ebenso trägt die Einheit der Christen um Ostern herum zur Einheit der Menschheit bei. Daher müssen wir *„die Auferstehung popularisieren“*, wie **Kostas Mygdalis** es ausdrückte.

Diese Initiative lädt auch dazu ein, eine gemeinsame Vision zu haben, um die Auferstehung Jesu zu bezeugen, da das Konzil von Nizäa den christlichen Glauben definierte, indem es die Auferstehung Christi in den Mittelpunkt stellte. Laut **Sandra Ferreira** *"kann die Bedeutung des gleichen Datums für die Osterfeier erst dann verstanden werden, wenn man die zentrale Bedeutung der Auferstehung Jesu für den christlichen Glauben begriffen hat. Daher ist es so wichtig, die Bedeutung des Konzils von Nizäa zu verstehen und seine Aussagen vor 1700 Jahren zu vertiefen"*.

Wir müssen also ein Gleichgewicht zwischen diesen beiden Aspekten finden, und wir sind zuversichtlich, dass der unter uns auferstandene Christus sein Licht Schritt für Schritt geben wird.

Lassen wir das Fazit **Maria Wienken**: *"Ich würde sagen, dass ich hier eine neue "Melodie" der "im Himmel geschriebenen Partitur" eröffnet sehe, eine Melodie, die für uns im Westen eine neue, andere Melodie trägt. Die Begegnung mit unseren orthodoxen Schwestern und Brüdern bereichert uns enorm in dem Konzert hin zu Einheit und Brüderlichkeit, um ein gemeinsames Zeugnis für den auferstandenen Jesus vor der Welt ablegen zu können. Ich danke Gott für diesen neuen Weg"*.

Martin Hoegger

Anhang

Die vier Dimensionen der Ökumene

Am Morgen des 14. Dezember hielt Gerhard Pross eine Meditation über die vier Dimensionen der Ökumene, die zusammengehören und sich gegenseitig nähren:

Die Ökumene des Gebets

Im Gebet vor dem Thron Gottes sind wir alle eins. Das ist unsere tiefste Berufung und unser Schicksal bis in die Ewigkeit, wie die Offenbarung zeigt.

Die Ökumene der Herzen

Wir können auch von spiritueller Ökumene sprechen. Auch wenn unsere theologischen Kenntnisse unterschiedlich sind, gehören wir zu dem einen Leib Christi, wenn wir mit Jesus Christus, dem Haupt, vereint sind. Der Heilige Geist führt uns zu einer tiefen Einheit des Herzens und wir entdecken Christus im anderen.

Die Ökumene der Wahrheit

Diese Ökumene der Herzen macht die Suche nach der Wahrheit jedoch nicht überflüssig. Wir brauchen biblische und theologische Kenntnisse, da sie unserem Glauben Stabilität verleihen. Wir werden miteinander in Dialog treten, versuchen, einander zu verstehen und kontroverse Standpunkte zu diskutieren.

Die Ökumene des Sendens

"Damit alle eins seien", betet Jesus in Johannes 17,21 und fährt fort: "damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast". Einheit ist der Schlüssel zur Mission und Evangelisation. Jesus verbindet die Glaubwürdigkeit des Evangeliums mit der Einheit. Gemeinsam Christus zu bezeugen und gemeinsam im Dienst für Jesus in dieser Welt (Diakonie) wirksam zu sein, gehen Hand in Hand.